



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hamelns [u.a.], 1912

Tour 109. Bückeberg. Pl. 23 u. K. 24.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

Tour 109. Bückeberg. Pl. 23 u. K. 24.

Spezialführer: „Bückeberg und seine Umgebung“, herausg. vom Bückeburger Gebirgsverein, umsonst. — Auskunft erteilen: Hoflieferant F. H. Hesse und Kaufmann Otto Spier.

Bahnhof: 10 Min. nördlich der Stadt.

Post und Telegraph: An der Bahnhofstraße.

Lohnfuhrwerk: Bei F. Schrader, H. Schrader, G. Küster, Winter; Tarif hängt am Bahnhof und in den Gasthäusern aus.

Gasthöfe: Bahnhofshotel, gegenüber dem Bahnhof, Z. m. F. von 2 M. an, Pension von 4,50 M. an; Berliner Hof, neben dem Schloßtor, Z. m. F. von 2 M. an; Deutsches Haus, Lange Straße, Z. m. F. von 2 M. an, auch Massenquartier; Fürstenhof, Lange Straße, Z. m. F. 2—2,50 M.; Ratskeller im Rathaus; Schaumburger Hof, Obertorstraße, Z. m. F.

1,50—2,50 M., auch Massenquartier; Forsthaus Harrl, Pension 4 M.

Restaurants: Außer den genannten Gasthöfen: Rathaus-Restaurant; Zur Falle mit Garten, Lange Straße und Schulstraße; Städt. Brauhaus mit altdeutscher Bierstube, Lange Straße; Kasino-Restaurant; Bahnhofs-Restaurant (Auskunft für Touristen).

Konditorei: Eschmann, Bahnhofstraße.

Theater: 1. Oktober bis 31. Mai im Rathaus. Ebenda gediegene Konzerte der vorzüglich geleiteten Hofkapelle.

Städt. Badeanstalt; warme Bäder bei Hölzer, Schulstraße.

Bückeberg (65 m; 5740 Einw.), Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, am Fuße des mit herrlichem Buchenhochwald bestandenen Harrls, am Rande der norddeutschen Tiefebene gesund und schön gelegen, freundlich, ruhig und vornehm. Besonders wohltuend wirkt der einheitliche Charakter im Baustil. In verständnisvoller und glücklicher Entwicklung schließen sich auch die neuen Prachtbauten des Palais der Fürstinmutter und des neuen Rathauses den herrlichen Renaissancebauten des Fürsten Ernst (s. unten) an. Dazu die freundlichen Bürgerhäuser der Altstadt, die schönen neuen Villen am Hange des Harrls und die überall sich zeigenden malerischen alten Volkstrachten. So ist die Stadt mit Recht als Wohnsitz bevorzugt von pensionierten Beamten und Offizieren. Bückeberg ist Station der Bahn Berlin-Hannover-Cöln, hat Landgericht, Gymnasium mit Realgymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule und ist Garnison des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7.

Geschichtliches: Die Stadt verdankt ihre Entstehung einem bald nach 1250 erbauten Schlosse der Grafen von Schaumburg, der „Bückeberg“. Diese war, wie schon ihr Name zeigt, die Nachfolgerin der östlich von Obernkirchen am Abhange des Bückeberges gelegenen „alten Bückeberg“, der Hauptveste des alt-sächsischen Bukkigaues zwischen Leine und Weser. Schon 1365 wird

Bückeberg als Flecken, im 15. Jahrh. als Stadt erwähnt, und entwickelte sich kräftig unter dem mächtigen Schutze der Schaumburger. Der vorletzte Herrscher aus diesem Hause, **Fürst Ernst (1601—22)**, hat durch herrliche Kunstschöpfungen im Renaissancestil in künstlerischer Beziehung der Stadt ihr Gepräge gegeben: Fassade und Innendekoration des Schlosses, Schloßkapelle, Tor und

Bronzefiguren des Schloßgartens, lutherische Kirche.

Nach dem Erlöschen des Hauses Schaumburg (1640, s. die Geschichte der Schaumburg, S. 318) fiel Bückeberg mit dem ganzen westlichen Teil der Grafschaft an die Grafen, später Fürsten zur Lippe. Der hervorragendste Herrscher aus diesem Hause war **Graf Wilhelm, 1748—77**. Körperlich und geistig hochbegabt, zeigte er das größte Interesse für Kunst und Wissenschaft (Berufung von Joh. Friedr. Bach, Sohn von Joh. Sebast. Bach, Thomas Abbt und Herder an seinen Hof), seine Bückeberger hatten an ihm einen wahren Landesvater (Abschaffung der Frondienste, Hebung von Landwirtschaft und Industrie), vor allem aber war er einer der größten Theoretiker und Praktiker aller Zeiten in der Kriegskunst. Er ist der Begründer der allgemeinen Wehrpflicht, die er zuerst in seinem Lande einführte, und die sein Schüler Scharnhorst auf Preußen übertrug. Glänzend waren seine Leistungen als Heeresorganisator, Festungsbaumeister und Artillerist. Im Steinhuder Meer legte er die Musterfestung und Militärakademie „Wilhelmstein“ (s. T. 115) an, aus der Scharnhorst hervorgegangen ist. Außer seinem eigenen Lande hat er auch Hannover, Preußen und Portugal in dieser Beziehung mit seinen Kenntnissen und seinem Talente unschätzbare Dienste geleistet. Eine Reihe Festungen sind nach seinen Plänen gebaut oder erweitert, z. B. Hameln; als Ehrendank für die Reorganisation des portugiesischen Heeres im Kriege gegen Spanien erhielt er sechs goldene Kanonen, von denen Nachbildungen noch heute auf dem „Wilhelmstein“ zu sehen sind. Durch enge Freundschaft mit Friedrich dem Großen verbunden, hat er als dessen Verbündeter im Siebenjährigen Kriege am 1. Aug. 1759 die Schlacht bei Minden gegen die Franzosen entschieden und sich bei den Belagerungen von Minden, Marburg und Cassel besonders ausgezeichnet. Auf allen Gebieten zeigte er sich als ein überlegener Geist, der seiner Zeit weit voraus eilte. Bezeichnend für seine tiefe Religiosität ist die Inschrift, die er sich auf

sein Grabmal bei Schloß Baum im Schaumburger Walde (s. Ausflug 110g) setzen ließ: „Ewig ist die Fortschreitung zur Vervollkommnung, obgleich am Grabe die Spur derselben verschwindet.“ (Nach Hermann Löns in „Niedersachsen“, Jahrg. 16, Nr. 23.)

Die Schaumburger Volkstracht.

Bei den Männern ist die alte Tracht schon fast ganz verschwunden. Nur noch selten sieht man die runde Sammetmütze mit dem Pelzrand, und seltener noch den weißen, rotgefütterten Leinenrock mit den Silberknöpfen, die Sammetkniehosen und die Schnalenschuhe. Die Frauen dagegen bewahren die alte Tracht desto treuer. Sie besteht ihren Hauptteilen nach aus Mieder, Rock und Haube. Das Mieder ist aus buntem Atlasstoff mit gepreßten schwarzen Sammetblumen gefertigt, und ein gleiches breites Band säumt unten den feuerroten Rock aus Fries oder Tuch; über diesem wird eine breite, lange Schürze getragen, alltags aus blauem bedruckten Kattun, Sonntags meist von leuchtend blauem oder grünem Atlas mit schwarzer Schmelzborde. Um die Schultern legt sich ein Tuch, das bei den ärmeren Bäuerinnen aus bunter Wolle besteht, bei den reichen jedoch aus Atlas mit wundervoller Plattstichstickerei in Seide und oft mit goldenen oder silbernen Fransen. Über diesem Tuche prangt dann noch eine breite, steife Tüllhalskrause mit Spitze oder feiner Stickereikante, und das gestickte Halstuch; und fast unter der Krause versteckt sind die „Krallen“, die Kette von walnußgroßen Bernsteinperlen mit silbernem Schloß, die oft einen bedeutenden Wert hat. Die Haube ist aus schwarzem Atlas, reich mit Perlen gestickt. In dieser Stickerei, dem sogenannten „Plitt“ über der Stirn und der Platte auf dem Deckel der Haube, mit selbst gearbeiteten Sachen, sind Muster und Farbenzusammenstellung oft von überraschender Schönheit. Sowohl unter dem Kinn wie am Hinterkopf ist eine breite, riesige Schleife, deren Enden mit Goldfransen besetzt sind und hinten oft bis zum Rocksäum niederhängen. Junge Mädchen, die zum ersten Abendmahl gehen oder

Pate stehen, tragen die Haube aus leuchtend blauem Atlas, doch ohne Stickerei. Für Abendmahlsgänge, in Trauer und für ältere Frauen sind die Stücke des Anzugs, die sonst bunt sind, aus schwarzen und weißen Stoffen. Im Winter schützen sich die Frauen durch weite Radmäntel mit breiter Halskrause gegen die Kälte; und ihr höchster Stolz ist es, diese Mäntel aus gemusterter blauer oder grüner Seide gefertigt zu besitzen. — Ein solcher Anzug ist natürlich sehr kostspielig, und es kommt leicht vor, daß eine reiche Bäuerin 5—800 M. an sich trägt.

Die Tracht ist außer im Bückeburgischen auch in einigen hessisch-schaumburgischen und westfälischen Kirchspielen r. der Weser verbreitet. Schnitt und Farbenton des Rockes, Mieder, Haube und Schürze sind nicht überall gleich. Man unterscheidet einen Friller Typus nördlich von Minden, einen Nenndorfer und einen eigentlichen Bückeburger, der sich durch die erst in den siebziger Jahren vorigen Jahrhunderts aufgekommenen und seitdem bis zu ungeheurer Größe angewachsenen steifen Bandschleifen auszeichnet. (Aus „Niedersachsen“, 11. Jahrg., Nr. 15.)

Rundgang und Sehenswürdigkeiten.

Vom Bahnhof gelangt man durch die schnurgerade Bahnhofstraße, an der Post, Dresdener Bank und Landgericht liegen, zu dem 1908 erbauten **neuen Rathause**. Der in den edelsten Formen der deutschen Renaissance aufgeführte Prachtbau enthält nicht nur die Räume für die städtische Verwaltung, sondern auch große Festsäle und Theatersaal, sowie ein großes vornehmes Restaurant. Geradeaus weitergehend gelangt man durch das stattliche, bereits Barockformen zeigende **Schloßtor** aus dem Anfang des 17. Jahrh. (l. der Marstall) und über die Graft, in der viele hundert prächtigster Karpfen sich tummeln, auf den **Schloßplatz** und zum **Schloß**. In dem Park zwei **Bronzegruppen** von Adrian de Vries aus dem 17. Jahrh.: Diana und Actäon und Raub der Proserpina. Das **Schloß** selbst (Eintrittskarten beim Portier, 25 Pf. die Person) stammt in seinen ältesten Teilen aus dem 16. Jahrh., ist in den folgenden mehrfach erweitert und umgebaut, macht aber trotzdem den Eindruck eines harmonischen Ganzen. Sehr sehenswert ist auch das Innere: Der Goldene Saal mit großartiger Innendekoration und der neue Festsaal; ferner die gleichfalls aus dem 17. Jahrh. stammende **Schloßkapelle** mit prächtiger farbiger Holzarchitektur, allegorischen Figuren von Rottenhammer (1601—8), Decken- und Wandgemälden aus dem Anfang des 18. Jahrh., Kanzel und Altar von auffallender Eigenart. Die Fürstliche Bibliothek von mehr als 50000 Bänden, darunter namentlich wertvolle Geschichtswerke, ist der allgemeinen Benutzung zugänglich. Westlich vom Schloß der Schloßgarten. Neues Mausoleum an der Straße nach Röcke und Minden in Bau. Vom Schlosse zurück durch das Tor und r. in die Lange Straße, hier im Hause Nr. 22 das Mu-

seum. Weiter gelangt man zu der 1615 vollendeten, 1894—96 durch Prof. Haupt, Hannover, wiederhergestellten **lutherischen Kirche** mit reicher Fassade im Barockstil, welche die Inschrift: *Exemplum religionis non structurae* („Denkmal der Frömmigkeit, nicht der Baukunst“) wirklich nötig zu machen scheint. Im Innern bronzenes Taufbecken von Adrian de Vries. In dieser Kirche wirkte von 1771—76 **Herder** als Superintendent und Konsistorialrat, sein Denkmal steht neben der Kirche. Nun in die hier von der Langen Straße südlich abzweigende Schulstraße und in die erste Straße (l.), die Herderstraße, an welcher gleich l. Herders Wohnhaus steht. Zurück in die Schulstraße und l. in die Herminenstraße, an welcher das großartige, 1892—97 von Schaedler im Stile der deutschen Renaissance erbaute **Palais der Fürstinmutter** liegt. Auf der Herminenstraße weiter bis zur Lülingstraße, in dieser l., aber bald wieder r. den Koppelweg zum Bergdorfer Hof und sehr sehenswerten **Geflügelpark** des Prinzen Hermann, dessen unermüdlichen Anregungen ein bedeutender Aufschwung der Geflügelzucht im Lande zu verdanken ist. Von hier wieder westlich hinauf zu der schönen Straße am Harrl und l., am Forsthaus vorbei, zur Stadt zurück.

Spaziergänge.

1. Der schöne **Schloßgarten** im Sommer bis 6, im Winter bis 5 Uhr geöffnet.
2. Der **Harrl** mit wohlgepflegten und mit Wegeschildern und farbigen Zeichen versehenen Waldwegen. Richtungstafel beim Neuen Palais am Treffpunkt der Herminenstraße mit der Ulmenallee.

Vom **Bahnhof** zum **Harrl** (ca. 20 Min.): Durch die Bahnhofstraße und entweder Lange Straße, Schul- und Herminenstraße; oder Schloßtor, Jäger-

gang, Herminenstraße oder Lange Straße, Obertorstraße und Ulmenallee oder Jägergang, Georg- und Parkstraße.

Die Wege über den Harrl führen sämtlich nach **Eilsen**, 50—60 Min. a) Für den Touristen am lohnendsten ist der mit gelbem Dreieck bezeichnete **Kammweg**. Von der Herminenstraße r. ab am Neuen Palais vorüber aufwärts. Am Waldrande überraschend schöner Rückblick auf die Weserkette mit Porta und Kaiserdenkmal, Minden, Bückeberg. Weiter zum **Idatum** (30 Min.), s. T. 108. Von dort nach Eilsen noch 20 Min. — b) Der weiß-blau bezeichnete **Südweg**: Wie unter a, aber r. sich haltend am Waldrande und später im Walde hin. — An der Nordseite des Berges: c) Die Herminenstraße geradeaus weiter in 8 Min. zum **Forsthaus** am Harrl, Gartenwirtschaft

und Sommerfrische. Hier r. ab den weiß bezeichneten Fußweg in 8 Min. hinauf zum Gottlobplatz; geradeaus weiter in 20 Min. zu den Wegweisern östlich vom Idatum und hinab nach Eilsen. Von diesem Wege kann man den Schildern folgend auch noch r. zum Idatum hinauf- oder l. nach den „Kolonien“ hinabsteigen. — d) Wie in c, aber beim Forsthaus die Waldstraße geradeaus weiter, Zeichen rotes Kreuz, zu den **Harri-Kolonien**, deren kleine Häuser und Gehöfte Graf Wilhelm einst Soldaten und Invaliden seines Heeres schenkte; Restauration „Waldschlößchen“ (15 Min.) und nach Wirtshaus „Ludwigslust“ (18 Min.), von wo man einen schönen Blick auf Obernkirchen und den Bückeberg genießt. Dann in 5 Min. abwärts nach **Neumühlen** mit Restauration „Wilhelmshöhe“. Von hier südlich entweder auf der Straße oder östlich derselben durch die Wiesen an der Aue nach **Eilsen** (12 Min.).

Tour 110. Weitere Ausflüge in der Umgebung Bückeburgs.

K. 24, 21 u. 36.

a) **Bückeburg—Obernkirchen** (1 St. 50 Min.) — **Eilsen** (50 oder 90 Min. oder 11 Min. Fahrt) — **Bückeburg** (50—60 Min.).

Vom Bahnhof zum **Harri**, s. T. 109, Spaziergang 2, und weiter auf dem Wege d bis zur Straße in **Neumühlen** (65 Min.). Auf ihr knapp 3 Min. l., dann dicht vor der Mühle Fußweg r. ab, auf Steg über die Aue und hinter ihr r. zur Straße (5 Min.). Auf dieser 4 Min. l., dann r. ab nach **Obernkirchen** (30 Min.).

Das zum hessischen Kreise Grafschaft Schaumburg gehörige Städtchen von 4220 Einw., Station der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen (Bahnhof an der Ostseite) liegt sehr hübsch am Abhange des Bückeberges; Königl. Oberförsterei und Berginspektion, Haushaltungsschule; in der Nähe Kohlenbergwerke und die große Glashütte Schauenstein.

Gasthöfe: Ratskeller am Markt, Z. m. F. 2,50 M.; Deutscher Kaiser, Z. m. F. 1,50—2,50 M.; Stadt Cassel, Z. m. F. 1,50 M. — Gartenwirtschaften: Schützenhaus l. und alte Bückeburg r. vom Wege zum Bückeberge.

|| **Geschichtliches:** Der Ort verdankt seine Entstehung einem im 9. Jahrh. von Ludwig dem Frommen gegrün-

deten Benediktinerkloster, das später in ein Augustiner Nonnenkloster umgewandelt wurde. Nach Einführung der Reformation (1528) aufgehoben, ging es in den Besitz der hessischen Ritterschaft über und dient jetzt als Fräuleinstift des Schaumburger Adels. Sehenswert die schöne renovierte alte **Stiftskirche** mit Grabmälern der Grafen von Schaumburg.

Obernkirchen—Bückeberg (1 $\frac{1}{4}$ St.) — **Lietthal—Obernkirchen** (70 Min.). — Vom Marktplatz östlich durch den Ort und l. (nördlich) vom Bahnhof durch die Unterführung (vom Bahnhof hierher r. in 2 Min.) und auf der breiten Straße geradeaus aufwärts zum Walde (20 Min.) und weiter; bald l. schattige Fußwege. Nach 25 Min. r. ab, 15 Min. später Fußweg l. zum